

Abonnementspreis
vierteljährlich mit „Mittwochblatt“ 1.00 M., halbjährlich mit Unterhaltung
und „Beilage“ bei den Ausgabepreisen 1.40 M., in den Ausgabepreisen 1.20 M.,
beim Postzahle 1.50 M., mit 140 M. in den Ausgabepreisen 1.95 M.



Insektions-Gebühr
für die 5 gepaltene Kopie für oder deren Raum 1/2 M., für Privat-
in Verlesung und Linsenge 10 Pf.
Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung
nach Vereinbarung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Redaktionen außerhalb des Inlandzeit 30 Pf.
Beilagen nach Uebereinkunft.
Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Merseburger Kreisblatt.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Merseburg, 3. Januar 1894.

Die innere Politik 1893.

Die innere Politik war mit zwei großen Auf-
gaben, der Neuordnung des Herzogthums im
Reiche und der Fortführung der Steuerreform
in Preußen, die sich an Bedeutung mit der
Militärreform von 1880 und der Steuererle-
gung von 1820 messen dürften, in das Jahr
1893 eingetreten. Dr. Stamm um die Militär-
vorlage führte zur Auflösung des alten Reichs-
tags; erst mit dem im Juni neu gewählten
Parlamente gelang eine Verfassung, der sich
heute auch viele der ehemaligen Widerwärtigen
in dem Bewußtsein freuen, daß Bismarck nicht
lösen, in denen wir zur Wahrung unseres
nationalen Bestandes so stark als möglich sein
wüssen. Daher klingt aus den schweren Kämpfen
des ersten Halbjahrs kein erregter Ton in der
Gegenwart mehr nach, und wirkt nur das neu
gestiftete Vertrauen fort, daß wir vor freige-
richteten Gefahren gestützt sind.

Leichter wurde das andre große Werk, die
Steuerreform in Preußen, zu Stande gebracht.
In hingebender Arbeit erledigte der Landtag in
einer langen Session die drei Gesetze über die
Aufhebung direkter Staatssteuern, über die Ein-
führung einer Vermögenssteuer, und über die
Neuregelung der Communallabgaben. Durch
diese Maßregeln wird ohne Mehrbelastung für
die Gesamtheit der Steuerpflichtigen eine ge-
rechtete Umpolung der Steuerlast herbeigeführt,
indem die bisherige Verbelastung des Grund-
besitzes und des Gewerbes beseitigt, alles Ein-
kommen aus Besitz, auch das aus Geldkapital
gerechter Weise härter herangezogen und durch
Ueberlassung der Vermögensgegenstände an die
Einkommensteuer bedeutend ermäßigt wird.

Somit hätte nach solchen glücklich vollbrach-
ten Leistungen eine gewisse heftige Ruhe das politi-
sche Leben durchdringen können. Allein das zweite
Halbjahr brachte neue Aufregungen, die zum
Theil fast noch tiefer gehen, als die inneren
Kämpfe um die Wehrkraft der Nation.
Schon vor den Reichstagswahlen hatte sich die
agrarische Bewegung weiter ausgedehnt, der Bund
der Landwirthe war mit einer von Forderungen,
namentlich in der Zoll- und Währungspolitik,
auf den Plan getreten und fand in der allge-
meinen Stille des Geschäftsganges und besonders
in d. n. durch ungewöhnlich niedrige Getreide-
preise verärgerten Leiden der Landwirtschaft ein
fruchtbares Feld für seine Agitationen vor. Als
Sündenbock für die wirtschaftliche Ungunst der
Bauern erschienen die Handelsverträge, obgleich
der Rückgang der Geschäfte lange vor dem Ab-
schluß der Verträge mit Oesterreich-Ungarn z.
z. unmittelbar und notwendige Folge der all-
gemeinen Ueberproduktion von 1889 be-
gonnen hatte, und obgleich die Ab-
scheidung in allen Kulturstaaten, gleichviel
welche Handelspolitik sie betreiben, wahr-
zunehmen war. Unverkennbar beginnt sich die
wirtschaftliche Lage zu bessern, wenn es auch
nicht in allen Erwerbskreisen sichtbar ist. Ohne
die Handelsverträge, die uns wichtige Abja-

gebiete im Auslande gesichert und schon in
mancher Beziehung unsere Handelsbilanz ver-
bessert haben, würde die Lage wahrscheinlich
viel schlimmer gewesen sein.

Bei den Debatten über die Handelsverträge
mit Rumänien, Spanien und Serbien, welche
der Industrie starke Vortheile bieten, ohne der
Landwirtschaft im Geringsten zu schaden, ging
manchem Vertreter des Bundes der Landwirthe
das Herz mit dem Kopfe durch, man griff zu
sehr einseitigen Ueberreibungen und persönl. n.
Anfeindungen, durch welche die bisherige An-
erkennungsgemeinschaft unter den großen Erwerbs-
gruppen bedenklich gelockert worden ist. Die
Aufklärungsarbeit, die im Reichstage
mit sachlichen und unumwunden gebliebenen
Gründen verrichtet wurde, wird noch weiter
fortzuführen sein, namentlich auch in dem Falle,
daß die deutsch-russische Zollkonferenz zur
Beseitigung des Zollkampfes und zu einem Abkommen
mit dem Raabareiche führen sollte. Im Hin-
blick auf die wirtschaftlichen Kämpfe, in denen
mit mancherlei irrigen Vorstellungen operirt wird,
hat sich der Minister des Innern veranlaßt gesehen,
von Neuem die Vorschriften des förmlichen Ge-
setzes vom 4. Januar 1882 über die
Beamtenschaft und insbesondere über die
Pflicht der politischen Beamten einzuführen, an
oppositionellen Agitationen nicht Theil
zu nehmen und die Politik der Regierung
zu schützen. Man hat die Verfügung des Ministers als
praktisch bedeutungslos aus dem Grunde hin-
gehalten wollen, weil es sich bei den handels-
politischen Fragen um Reichsangelegenheiten
handelt und man nicht wissen könnte, wie die
preussische Regierung dazu stehe. Diese Be-
hauptung ist natürlich hinfällig, da die förmliche
Politik ganz mit der tatsächlichen im Reiche
übereinstimmt.

Hoffentlich bringt uns das neue Jahr die
erwünschte Beruhigung in den Interessen-
streitigkeiten und stellen die Handelsverträge
das Schicksal der Militärreform, daß nämlich
nach der Höhe des parlamentarischen Kampfes
die wichtigsten Wirkungen allgemeiner
empunden werden. Hoffentlich gelingt es auch,
wirksame Maßregeln gegen die Leiden
der Landwirtschaft zu ergreifen. Den
Landtag erwartet eine Vorlage über die Errichtung
von Landwirtschaftsschulen, bei deren
Beratung sich der entschiedene Wille der
Regierung zu Gunsten der Grundbesitzer von Neuem
offenbaren wird. Endlich darf man auch auf
eine Lösung der finanziellen Aufgabe hoffen,
die das Reich in das neue Jahr übernimmt,
nämlich die Kosten der Militärvorlage aus
Reichseinnahmen zu decken und das finanzielle
Verhältniß zu den Einkünften aus seinen
störenden Schwankungen zu befreien.

Die Neujahrsreden.

welche zum Jahr zweifeln um König Humbert
in Rom, vom Präsidenten Carnot in Paris
und vom ungarischen Premierminister Dr.
Wedecker in Pest gehalten worden sind
find gleich darin, daß alle den Frieden für ganz ge-

sichert erachten und innere Reformen als not-
wendig bezeichnen. In Frankreich hat man schon
seit lange und Tag von politischen Reformen
gesprochen, ist aber trotz aller beschleunigten
Erfahrungen nicht dazu gekommen. Nach Präsi-
dent Carnot soll es nun Ernst damit werden.
Es ist der Präsident sich auch für eine Förderung
der Annäherung unter den Völkern ausgesprochen
hat, so lang das Ackerding recht ist; aber der
Urtheilsspruch der Geschworenen von Angouême
über die Mörder der italienischen Arbeiter in
Vigues-Mortès war gerade nicht darnach an-
zugehen, diese Förderung in Szene zu setzen.
Die Vermittlung zwischen Frankreich und Italien
wird dadurch ganz wesentlich verfrüht werden.
Daß die Wünsche des Königs Humbert auf
innere Reformen, namentlich für die Anlei-
gungen, sich erfüllen mögen, ist recht sehr zu
hoffen. Italiens Finanzen sind stark erschüttert
und bürgerliche, aus der Noth d. r. Zeit er-
wachene Unruhen sind das Ackerding, was
man dort gebrauchen kann. Alle Völker
Europas und ihre Regierungen aber haben im
neuen Jahre ein recht schaffenes Maß von
Arbeits vor sich; je eher sie die Erledigung
beginnen, um so besser.

Zum Inkrafttreten der neuen Handelsverträge.

Der Austausch der Ratifikationen zu dem Handels-
und Zollverträge, sowie zu dem Liberationsabkommen bet. den ager-
lichen Wäldern und Markungen zwischen dem Reich und
Serbien ist im Ausdrücken Amt durch den Staats-
sekretär Herrn v. Warshawski und dem serbischen Gesand-
ten erfolgt und hierbei der bisher noch vorbehalten
gewesene Termin für das Inkrafttreten des erdachten
Vertrags auf den 1. Januar 1894 n. Z. festgesetzt wor-
den. Der deutsch-rumänische Handels-, Zoll- und Schiff-
fahrtsvertrag, welcher am 1. Januar 1894 in Kraft treten
sollte, unterliegt z. z. noch — gleichzeitig mit einem
rumänischen Zolltarif abändernden Bescheid — der
Beratung seitens der rumänischen Kamern. Da die
Zustimmung der parlamentarischen Körperschaft
für die Abschluß der parlamentarischen Beratung der
Handelsverträge sich jedoch bis zum geschätzten Termin
nicht mit Sicherheit in Aussicht nehmen läßt, so werden
die beiden Regierungen — vorbehaltlich der durch die
Uebereinkunft des Handelsvertrages seitens der rumänischen
Kamern und bey. durch den abdam er möglichen
Ratifikationsaustausch bedingten formellen Inkrafttreten
des Vertrags — vom 1. Januar 1894 als gegenständig
in Anwendung bringen. Was den Handels- und Schiffahrts-
vertrag zwischen dem Reich und Spanien an-
langt, so ist, da dessen Genehmigung durch die spanischen
Kamern bisher nicht zu ermöglichen war, von den beiden
Regierungen — und zwar deutschseits unter dem Vorbehalt
der nachträglichen Genehmigung durch den Bundes-
rath und österreichseits — ein neueres Protokollum
beschlossen, wonach vom 1. bis 31. Januar 1894 gegen
volle Uebereinkunft der spanischen Einfuhr in Deutsch-
land die deutsche Einfuhr in Spanien für die Zeit
des Protokollums neben dem Minimaltarif aus allen
Vorzugs- und unter einem dritten Range eingetragenen
Zollbefreiungen mitzugesellen wird.

Der Volkszählungs-Aufstand in Kamerun.

der recht bestimmt. Ist die Sache nicht groß
gefährlich gewesen und besteht die Kameruner
Volkszählung aus einem recht gleichgültigen
Politischesmaterial, so kann doch nicht ver-
gessen werden, daß auch die Verwaltung nicht
die rechten Männer am rechten Platze aufwie-

dem sonst wäre die ärgerliche Geschichte nicht
nicht passiert. Es ist etwas sehr absolut nicht wieder
vorkommen, da diese Verhältnisse gar zu leicht gute
Zustände herbeiführen. Der erste auf Urlaub in
Deutschland befindliche Gouverneur von Kamerun,
Herr Zimmerer, wird nach seiner Heimkehr nach
Westafrika die strengste Untersuchung nach jeder
Seite hin führen müssen.

Der bei der Meuterei getödtete Gerichtsdirektor
Riebow war, wie die Köln. Ztg. berichtet, erst
am 4. September d. J. in Kamerun eingetroffen.
Er war während des letzten Sommers in der
Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes be-
schäftigt worden und hatte nun in Kamerun die
Gerichtsdirektion erster Instanz über alle Richter-
geborenen, sowie über den größeren Theil der
Eingeborenen, und ferner die seemannsamtlichen
Geschäfte, sowie die Aufsicht über das Gefängnis-
wesen übernommen.

Wie die Kreuztg. mittheilt, ist mit der
Führung der Polizeitruppe in Kamerun seit
Anfang October der Premier-Lieutenant Häring
betraut. Er stand früher beim 35. Regiment
und wurde am 17. Dezember 1892 zum Aus-
wärtigen Amte kommandirt. Anfang Januar
1893 reiste er nach Westafrika, wo er schon eine
Expedition ins Innere mitgemacht hat.

Die von den Meuturern geplünderten
Gebäude werden wohl in erster Linie der
Polizeitruppe und die Montierungskammer
gemein sein, welche beide erst im Laufe des
letzten Jahres neu errichtet worden sind. Der
Polizeitruppe, 38 Meuter lang und auf einem
60 Centimeter hohen Betonsockel errichtet, enthielt
einige Wohnungen, welche den Kameruner Kan-
nibalen zur Unterbringung ihrer Vorräthe an
Manitoba und Schupfentweiden überlassen waren.
Die Montierungskammer enthielt drei Räume, von
welchen der erste zur Aufbewahrung von Gewehren
und Geschützen, der zweite zur Aufbewahrung
von Manitoba, der dritte zur Aufbewahrung
von eigentlichen Montierungsmaterialien diente. Hier
standen die Meuterei reicher Vorrath, so daß
ihre jährliche Ueberfluth, namentlich angeht die
Abwechslung eines deutschen Kriegsschiffes wohl
begrifflich ergriffen.

Ueber die Meuterei liegen jetzt Mittheilungen
aus englischer Quelle, aus Bonnhy vom 28. De-
zember, vor, die im Wesentlichen die amtlichen
deutschen Berichte bestätigen, aber auch in sehr
wichtigen Punkten ergänzen. Die Meuterei be-
mächtigten sich danach nicht nur des Regierungs-
gebäudes und bejahten die Beamten, sondern
griffen auch die Faktoreien, darunter die
der englischen Firmen in Kamerun, mit
Erfolg an. Der Kreuzer „Hyäne“ operirt
mit Unterhütung der Kaufleute gegen die Meuterei,
die schließlich verjagt wurden, nachdem
Kamerun neun Tage in ihrer Gewalt
gewesen. Die Waaren in den Faktoreien blieben
unverletzt.

Parlamentarische Nachrichten.

Die Fraktionsstärke der Parteien des
preussischen Abgeordnetenhauses. In
die erste Session der 18. Legislaturperiode des
Abgeordnetenhauses wurden, nach amtlicher

(Nachherd desboten.)

Ein einsamer Mensch.

Eine Weihnachtsgeschichte von Georg Paulsen.
(Herzogen und Schluß.)

Ein vormüthiges junges Ding hatte Dr. Florian
einmal, etwa zehn Jahre mochten vorbel sein,
gefragt, woher es denn komme, daß er so
und gerade so geworden sei.

Da hatte er jene mit einem Blick angeschaut,
vor dem ihr die Mütze aus den Wangen
gewichen war und seine Antwort war dann ge-
wesen:
„Wer dem Wahnsinn ins Gesicht geschaut,
der vergrübt darüber das Aachen.“

So war es gewesen, darum war er so
geworden.

Dr. Florian Wendland war ein junger,
geschickter und wohlhabender Arzt gewesen, als
er seine Frau Lucie heimführte.

Es waren zwei Menschen, die zu einander
wagten in all ihrem Denken und Fühlen, wie
selten zwei Menschen, und reines freundschaft-
liches, Blick schienen sie unaussprechlich aneinander geteilt
zu haben.

Ein Mädchen ward ihnen geboren, es hieß Lucie,
wie die Mutter.

Und die Mutter sah all ihr Hoffen und
Wünschen in dem kleinen Dinge erfüllt, sie bißte
und pflegte die zarte Menschenknospe unermüdlich,
die eine reizvolle Blume zu werden ver-
sprach.

Sie versprach es, aber sie ward es nicht.
Das Kind erkrankte, schwer, tödtlich.
Der Arzt, welchen Wendland herbeigerufen,
sonnte wenig Hoffnung geben, und der Vater
des dem Tode verfallenen Kindes konnte seinem
Kollegen nur bestimmen.

Es war in der Nacht vor dem Weihnachtsfeste.
Am Abend war dem kleinen noch ein Krampf-
baum angeschrieben, und leuchtend hatte das Kind
seiner fieberglühenden Augen, die abgezeichneten
Kerzen zu den schimmernden Kerzen erhoben.

Und die Mutter sah an dem Betteschen
des todkranken Kindes und vermochte nur mit
aller Anstrengung die wieder und wieder auf-
quellenden Thränen herabzudrücken.

Mitternacht war vorbei, draußen rüttelte ein
schärfer Schneesturm an den Fenstern.

Das Kind begann zu röcheln, und mit wildem
Bergewissungsgeschrei warf sich die Mutter über
den zuckenden jungen Leib.

Und dann mit einer Gebärde trostlosster
Schmerz sagte sie die Hand des tief erschütterten
Vaters, der so gern helfen wollte und doch nicht
helfen konnte.

Hier war alle Menschenmacht, alles Menschen-
wissen zu Ende.

„Du mußt, du mußt Dein Kind retten!“
schrie sein Weib.

Sie preßte seine Finger in der furchtbaren
Angst so heftig, daß sie ihm schmerzten.
„Mein Blut möchte ich für das Kind her-
geben —“ sagte er.

Sie lachte schrill auf. Es war ein Lachen, wie
es der Wahnsinn hervorbringt.

„So viele Menschen hast Du vom Tode ge-
rettet, und Dein eigenes Kind kannst Du nicht
retten?“

Es klang herzzerreißend, aber er mußte das Haupt
doch verneinend schütteln.

Immer stärker und häßlicher ward das Röcheln
der Todtkranken; um ihr wenigstens Linderung
und Erleichterung im furchtbaren Krampf zu
schaffen, schrie Dr. Florian ein Rezept aus,
das sofort in der Apotheke angefertigt wurde.

Als der Bote damit zurückkam, jabelte die
unglückliche Mutter auf: „Nun wirst Du ge-
rettet, mein Liebling, sag ja, Florian, sag ja!“
Er konnte die Wahrheit nicht sagen, als sie
ihn mit dem großen Augen anstarrte.

Das Kind nahm die Medizin — — — noch
wenige Minuten, und die sonst so freundlichen
Augen waren gebrochen, das kleine Herz hatte
aufgehört zu schlagen.

Inserate im Betrage bis zu 1 Mark billen wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.

Zustellung, die Fraktionen in folgender Stärke eintreten: Konervative 141, Centrum 94, Nationalliberale 90, Freireiherpartei 61, Polen 17, Freis. Volkspartei 14, Freis. Vereinigung 6, bei keiner Partei 9. Erledigt ist ein Mandat. Die Anordnungen für die Verteilung der Sitze im Sitzungssaal sind bereits getroffen. Da die Konventionen wesentlich angewachsen sind, haben die Polen Platz machen und vor den Nationalliberalen ihren Sitz einnehmen müssen. Die Sitze der Freireiherpartei sind zum Teil nach dem Centrum verlegt worden. Sonst ist es beim Alten geblieben.

Politische Nachrichten.

Deutschland. Vom Kaiserhof. Unser Kaiser hörte am Dienstag Vormittag im Neuen Palais den Vortrag des Landwirtschaftsministers und empfing den Admiral v. d. Holtz, den Chef des Marineministeriums und den Chef des Militärkabinetts. Abends fand anlässlich der Annahmefest der kommandierenden Generale in der Zäpss-Gallerie größere Tafel statt. Der Kaiser genoss sich am 4. d. M. nach Wädzburg zu begeben und von dort am 6. nach dem Neuen Palais zurückzukehren. Das Unwohlsein, das den Prinzen Friedrich Leopold von Preußen und die Prinzessin Friedrich Karl verbindet, den Neujahrsempfängen im Berliner Schloß beizumischen, ist nur leichter und vorübergehender Natur.

Kaiser Wilhelm hat aus Anlaß des Jahreswechsels herzliche Glückwünsche an die anderen Monarchen des Dreieiniges ausgesprochen und solche erhalten. Auch die leitenden Staatsmänner tauschen Telegramme aus.

Des Kaisers Neujahrswunsch. Die Nat. Ztg. behauptet, daß der Kaiser beim Empfange der Generalität sich befriedigt über die Entwicklung des deutschen Reiches im abgelaufenen Jahre geäußert hat. Bei der Cour im Schloß trafen der Kaiser, wie die Regierung den Reichsanstalten Grafen Caprivi die Hand und umarmte sich mit denselben. Die gleiche Auszeichnung des Bundesrats wird dem preussischen Ministerpräsidenten Grafen Culerburg, absondern dem Feldmarschall Grafen Blumenthal, sowie dem Reichstagspräsidenten von Kappeler zu Theil.

Das preussische Staatsministerium hielt am Dienstag vor Abgang des Ministerpräsidenten Grafen Culerburg eine Sitzung ab. Die Gerüchte über scharfe Gegenstände in den obersten Regierungskreisen wurden ungeachtet aller bestimmten Dementis auch in das neue Jahr hinüber. In verschiedenen Blättern wird angeführt, im Reichsanzeiger werde eine sehr scharfe amtliche Erklärung gegen die konervative Kreuzzeitung erfolgen, weil dieselbe dem Reichsanstalten Verleumdung vorgenommen und ihm zum Beweispunkt zu setzen gesucht habe. Weiter heißt es, daß in den letzten Tagen die Möglichkeit eines Rücktritts des preussischen Ministerpräsidenten Grafen Culerburg erregt worden sei, falls dieser nicht energisch gegen die konervative Gegner der Reichspolitik des Reichsanstalten vorgehen wolle. Graf Caprivi sei bereit, eventuell selbst wieder das preussische Ministerpräsidium zu übernehmen.

Der deutsche Reichsanzeiger veröffentlicht eine größere Zahl von Ordensverleihungen, welche der Kaiser höheren württembergischen Offizieren verliehen hat. So erhielten der kommandierende General des württembergischen Armeekorps von Württemberg das Großkreuz des Ordens des Roten Adlers und der württembergische

Reichsanzeiger Generollonament Freiherr Schott von Sobotenstein den Roten Adlerorden erster Klasse.

— Dem Staatsanzeiger für Württemberg zufolge wird die Hochzeit des Prinzen Johann Georg von Sachsen mit der Prinzessin Isabella von Württemberg am 10. April in Stuttgart abgehalten werden.

— Die Tabaksteuer. Für eine Erhöhung der so viel angefeindeten Tabaksteuer machen sich nun auf einmal Stimmen aus Handwerkerkreisen geltend. So spricht sich z. B. die Handelskammer für Aachen und Burscheid zwar gegen den vorliegenden Entwurf aus, erklärt aber unumwunden eine erhöhte Besteuerung des Tabaks für eine geeignete Reicheseinnahmequelle und hofft, daß unter Mitwirkung der Tabakinteressenten ein Gesetz zu Stande kommt, welches unter Berücksichtigung der fortwährenden Einwirkungen wichtige Rüge für die Tabakindustrie schaffe.

— Die Verhandlungen über den deutsch-russischen Handelsvertrag werden heute in Berlin zwischen den beiderseitigen Bevollmächtigten wieder ihren Anfang nehmen. So wird bisher bekannt ist, haben die russischen Vertreter auch heute noch keinen Auftrag, die äußersten Forderungen der deutschen Reichsregierung im vollen Umfang zuzugehen. Da aber die verhandelnden Regierungen hieran unbedingt festhalten werden, so ist zur Stunde kein festes Willen noch nicht zu sagen, daß der russische Vertrag abgeschlossen wird.

Frankreich. Die französische Polizei veranlaßt auf Weisung des Ministers des Inneren an den beiden ersten Tagen des neuen Jahres eine allgemeine Anordnung. In sämtlichen Städten wurden Hausdurchsuchungen bei allen Anarchisten vorgenommen, die der Finierung zum Anarchismus verdächtig sind. Papiere wurden beschlagnahmt und soweit die Besitzer dadurch bestraft werden die Behörden festgenommen. Im Ganzen sind über 2000 Besuche erfolgt, Hausdurchsuchungen mit eventuellen Verhaftungen vorgenommen. Eine größere Zahl von Anarchisten ist bereits über die Grenze deportiert worden. Die Pariser Journalisten sind im allgemeinen mit den getroffenen Schritten unzufrieden, nur die radikalsten Zeitungen meinen, es handle sich um polizeiliche Willkürregeln, wie sie z. B. Napoleon III. gegen die politischen Gegner anordnete. Die Panama-Affäre liegt ebenfalls nicht zum ersten Mal vor sich, da aber den berüchtigten Agenten Herz allerer, neue Schwundnachrichten bekannt geworden sind. Es wird ein weiteres Ermittlungsverfahren eingeleitet.

Italien. Im Vatikan verlief der äbliche Neujahrsempfang ohne weiteren Zwischenfall.

Großbritannien. In der Neujahr-Nacht fand vor St. Pauls-Kathedrale in London eine größere Versammlung von sehr zweifelhaften Elementen statt. Die Polizei trieb aber ohne alle Mühe den Mob auseinander. — Depeschen aus Kapstadt bestätigen, daß ein Teil des fliegenden Expeditionskorps des Hauptmanns Wilson nach einem Gesichts mit den Mannschaften des Königs Lobengula am Schanganj in der Richtung von Hartley Hill entkam, von welchem Plage erst in einigen Tagen neuere Nachrichten erwartet werden können. Der Rest der Mannschaften Wilsons fiel im Kampf mit dem Feinde.

Rußland. In mehreren Petersburger Schulinternaten ist die Cholera ausgebrochen. — Der Höchstkommandirende im russischen westlichen Grenzgebiet, General Graf Gurko in Warschau, scheint ernst in Lebensgefahr zu schwanken. Der Schlaganfall, der den

vom Bodagra last Genesenen plötzlich am 19. Dezember Abends traf, war kein leichter, sondern lähmte die linke Seite und schwächte zugleich das Sehvermögen. Die Ärzte hoffen zwar noch, das Schlimmste abzuhalten, glauben aber auch nicht mehr an eine wirkliche Wiederherstellung.

Bulgarien. Aus Sofia wird telegraphisch, daß am Dienstag Fürst Ferdinand die Session der Sobranje geschlossen hat. Er dankte der Volksvertretung für ihre Arbeiten, gedachte des Hinscheidens des Fürsten Arzbenbar von Vattenberg und sprach dabei die Hoffnung aus, daß Bulgarien bereit sei denjenigen hohen Standpunkt zu erreichen, der seinem ersten Fürsten vorgezeichnet war.

Spanien. Die Königin unterzeichnete am Neujahrstage auf Vorschlag des Ministerpräsidenten Sagalla eine Verordnung, durch welche Frankreich, Oesterreich, Deutschland, Dänemark, England, Italien die Vorteile des sich aus den Handelsverträgen mit der Schweiz, Schweden-Norwegen und Holland, welche jedoch in Kraft getreten, ergebenden Verträge tarifs gemäß werden.

Provinz und Ausland.

† Weisenfels, 2. Januar. Der Landrath dieses Kreises, Herr von Richter, der im Laufe dieses Jahres als solcher sein 25. jähriges Jubiläum zu feiern berechtigt ist, ist zum Geheimen Regierungsrath ernannt worden.

† Halle, 30. Dezember. Nachdem gestern Abend in der Wohnung des derzeitigen regierenden Vorstehers der Salzwitzer-Brüderschaft im Thale, Herrn Karl Woritz, die Uebergabe der Würde, der Neujahrsgedächte u. s. w. an die Abordnung der Brüderschaft an den Kaiserlichen Hof in Berlin erfolgt, ist dieselbe, bestehend aus den Herren Gottlieb Ebert, Franz Puppe und Christian Puppe, heute Vormittag mit dem Schnellzug nach der Residenz abgereist. Mitgenommen sind u. A. 70 Pfund Kaiserwürstchen, von der bekannten Güte gefertigt von Herrn Fleischermeister Gomuth hierseits, Hirschbraten, von welchem diese Würstchen aus fäulnis befreit worden sind.

† Eilenburg, 30. Dezember. Der Bau der Hochschiffbrücke über die Mulde zwischen hier und Kälzhausen ist vollendet und dieselbe dem Verkehr übergeben. Mit dem Abbruch der alten Hochschiffbrücke hat man begonnen, dieselbe 150 Jahre lang ihrer Bestimmung, denn nach der Inbetriebnahme in verschiedenen Schlußsteinen der Höhe 144 erbaut. Dem heutigen regen Verkehr, der infolge der Anlage verschiedener großer gewerblicher Etablissements entstand, konnte sie da sie nur eine geringe Breite hatte, nicht mehr genügen; auch die verschiedenen Krümmungen hielten oft ein rasches Vordrängen herbei. Die schöne neue und breite Brücke führt schnurgerade auf die Hauptbrücke zu, so daß alle früheren Hemmnisse für den Verkehr durch den Neubau beseitigt worden sind.

† Staßfurt, 28. Dezember. Die Lage der durch plötzliche Wasserzunahme bedrohten fiskalischen Brauabtheilung bei Eberburg hat sich während der Festtage erheblich verschlimmert. Am 24. Dezember, Abends 6 Uhr, wurde infolge eines neuen Zugbruchs im Südbelbe den Grubenbauern aus Wasserzufüsse zu, infolge, die infolge durch angelegten Pumpenbetrieb während der beiden folgenden Tage dauernd gestoppt werden konnten. Da trat am 26. Dezember, Abends zwischen 6 und 7 Uhr, eine neue Wasserzunahme von bisher nicht dagewesener Stärke

auf. Die Wasser steigen trotz angeregten Pumpens so unausgütlich und so hoch, daß bis zum 27. Nachmittags die Grubenbauern vollständig überflutet waren. Man ist damit beschäftigt, neue Pumpenanlagen einzubauen, mittelst deren man die zuerstehenden Wasserzufüsse zu bewältigen hofft. Der Förderbetrieb hat vollständig eingestellt werden müssen. Von der Belegschaft, die seit dem 27. Dezember feiert, wird ein Teil bei Ausführung von Sicherungsarbeiten in der Grube, bei der Beobachtung der Wasserzufüsse und beim Einbauen der neuen Pumpenanlagen beschäftigt, ein anderer Teil wird auf den umliegenden Brauabtheilungen für die nächste Zeit Beschäftigung finden können.

† Wernigerode, 30. Dezember. Gestern Nachmittag fand in der Schloßkapelle des Fürstlichen Schlosses die Taufe des am 10. d. M. geborenen Sohnes des Erbprinzen Christian Ernst von Stolberg-Wernigerode durch den Hofprediger Dr. Kerner statt. Der Täufling erhielt die Namen Botho Otto Wolfgang. Der Stadt verlor durch 21 Kanonenschüsse den feierlichen Akt, während die mit dem Geläute der Glocken aller Kirchen antwortete. Bahreiter Jaggen schmund in den Straßen gab Zeugnis von dem innigen freundschaftlichen Verhältnis, das zwischen dem Fürstentum und den Bewohnern der Stadt, deren Behörden der kirchlichen Tauffeier beizuwohnen, besteht. — Am 2. Weihnachtstage feierte das Holzhausers Fischelei-Gesellschaft die goldene Hochzeit, bei der ihm als Geschenk der Frau Fürstin eine Prachtbild überreicht wurde.

† Zimena u. 31. Dezember. Die „Zührlingische Glasinstrumentenfabrik“ von H. Borchardt und Jäger hat dem Geschäft und Arbeiterpersonal des hiesigen Zentralgeschäftes bei der letzten Lohnzahlung vor Weihnachten mitgeteilt, daß die Beamten und Arbeiter von jetzt ab von dem Nettogehalt des Geschäftes mit 20 Prozent Theil haben sollen. Jedoch ist daran die Bedingung geknüpft, daß die Anteilhaber Beförderer und Lebensversicherungsbesitzer sind und die letzte Prämienzahlung vorweisen können.

† Eisenach, 31. Dezember. Das neue Lutherdenkmal am Fuße der Wartburg in Eisenach auf dem Karleplatz, dessen Grundstein schon 1889 gelegt worden ist, soll am 31. Oktober 1894 eingeweiht werden.

† Buttstädt, 31. Dezember. Als graujamer Verbrecher erwies sich in dem benachbarten Oberleben ein zwölfjähriger Knabe, dem seine Mutter ihr jüngstes Kind zur Aufsichtigung anvertraut hatte. Beim ihm die Mutter zu lange ausließ und das Kindchen nicht richtig versorgt, so nahm der ungeduldig gewordene Junge das kleine und setzte es auf die eisige Dienplatte. Auf das Geschrei des Kindes kamen Nachbarn herbei und nahmen sich des schwer verbrannten Kindes an.

† Greiz, 29. Dezember. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag in der Nähe hiesiger Stadt. Zwei Knaben von 10 und 14 Jahren, Söhne eines hiesigen Kapretters, sowie ein Onkel des Verstorbenen tummelten sich auf dem Dachte der Kirchhölle, dessen Höhe 40 Fuß beträgt. Die drei Knaben waren in der Höhe und niemand war in der Nähe, der Hilfe bringen konnte. Ein vierter Knabe, der am Rande des Daches stand, brachte den schwergefallenen Eltern die Unglücksbotschaft, worauf nach längerem Suchen die Leichen am Tage gezogen wurden.

† Naichau, 2. Januar. Der hat sich in seiner Schlafstube der allgemein geachtete Kapierpulenfabrikant und Hochschleifermeister Albin

Er war der einsame Mensch geworden, der er nun gebüchelt war dies ganze Viertel Jahrhundert hindurch.

Dr. Florian's Hand noch immer am Fenster, obwohl es schon lange sehr hell vorüber und auf der Straße jedes Leben erloschen war. Die Weihnachtsglocke war für ihn jetzt die furchtbare im Jahre, in ihr hatte er sein liebendes Kind verloren, in ihr war sein liebendes Weib der tödlichen Krankheit anheimgefallen.

Seit der Weihnachtsglocke vor 25 Jahren war er allein! Sie früher sich er auch jetzt noch regelmäßig für diesen Abend einen Tannenbaum festlich auszuschnitten, wie es in der glücklichen Zeit seines Lebens der Fall gewesen.

Aber seinen Kergenschimmer zu sehen, war ihm bis heute unerträglich gewesen. Jetzt, zum ersten Male wieder, hatte er den ersten Glanz der Weihnachtskerzen gesehen, und es war ihm gewesen, als habe ihm aus demselben das verklärte Angesicht seines Kindes aus dem Arme der Mutter heraus zugewinkt.

Aus ihren Bügen hatte holde Freude und Wärme geleuchtet, ein Abglanz dieser Freude und Wärme war nun auch wohl in seinem Herzen zurückgeblieben.

Endlich wandte er vom Fenster sich ab, er wollte zur Ruhe gehen.

Ein plötzlicher bellender Klingelzug an der Korridorthür ließ ihn aufspringen.

Das war ein ganz und gar ungewöhnliches Signal.

Da hörte er schon, wie Johann der Thür zuschritt und sie vorsichtig öffnete.

„Was wollen Sie von dem Herrn Doktor?“ erklang Johann's Stimme.

„Mein Kind ist so krank, ich fürchte es stirbt!“ entgegnete eine schluchzende Frauenstimme.

„Der Herr Doktor kehrt keine Kranken mehr!“ gab Johann zurück.

„Aber das Kind muß doch sterben“, jammerte das Weib, „und woher soll ich denn jetzt in der Nacht einen Doktor holen?“

„Ja, das hat mir ja auch leb“, erwiderte Johann, „aber der Herr Doktor praxisiert ja schon seit Jahren nicht mehr!“

Die Frau weinte, schien dann aber gehen zu wollen.

Dr. Florian fühlte sich selbst bewegt. Um diese Stunde, in der vor langen Jahren sein Kind gestorben, wurde nun wieder seine Hilfe für ein sterbendes Kind, den lieblichen und das Kleind seiner Mutter, angerufen?

Sollte er folgen, sollte er abgehen? War das ein Himmelzeichen, oder warnte ihn die Hölle?

Wände er den Segen einer jammernenden Mutter auf seinem Haupte sammeln, oder würde auch sie wieder ihm entgegenrufen: „Du hast mein Kind getödtet?“

Diese Gedanken kreisten mit Blitzesschnelle durch sein Gehirn.

Da war es ihm, als raune ihm eine leise Stimme in sein Ohr: „Helfen ist Pflicht, wer hilft, der ist nicht mehr einsam!“

„Ich wills!“ rief Florian laut.

Er öffnete die Thür, besah Johann, die Frau hereinzuführen und Licht zu bringen.

Der Frau standen die hellen Bewusstseinsstrahlen im Auge; sie fürzte auf Dr. Florian zu, und seine Hand fassend, rief sie jammernd: „Ach helfen, helfen Sie. Wie Leute im Hause sagen, Sie seien so klug. Und wenn Sie auch sonst nicht zu Kranken mehr gehen, machen Sie doch diese einzige Ausnahme. Denken Sie, morgen

ist Weihnacht und — — —, wenn wir dann das Kind in den Sarg legen müssen?“

„Ich werde mitkommen!“, antwortete er einfach.

Schweigend folgte er der Frau.

Ging nach einer niedrigen Wohnung auf dem Hofe, statt tief man die schmalen Stufen empor.

Und gerade, als die Führerin die Thür öffnete, schlug es Mitternacht, das Weihnachtsgeläute begann, machtvoll und feierlich, stürzend und segnend.

In einer engen Kammer des ärmlichen Heims lag das kranke Kind, siebend, und in den Fieberphantasien von der Wuppe erzählend, die ihm der Weihnachtsmann gebracht habe. Dann faltete es wieder die mageren Finger und versprach viel tausend Male, der Mutter keinen Kammer mehr und dem heiligen Christkind nur noch Freude zu machen.

Dr. Florian stand vor dem Bettchen, hinter ihm die schluchzende Mutter.

Sein Auge verweilte nicht bei der Ausstattung der Kammer, es ruhte mit väterlicher Liebe auf dem kranken Kinde, das ihm vorkam wie sein eigenes.

Und der erste Mann, dessen ganzes Wissen sonst nur der Ergänzungen der Geheimnisse der Natur gewidmet war, that er ein stilles Gelächere sein Verthes zu thun und er erbot dazu demüthig des höchsten Segen.

Nach untersuchte er nun die Kleine und gab seine Vorschriften, und als die Mutter mit banger Stimme fragte: „Lieber Herr Doktor, sagen Sie mir die Wahrheit: kann ich denn hoffen, daß das Kind wieder gesund wird?“, antwortete er ein zuversichtliches: „Mit Gottes Hilfe, ja!“

Als man das Krankenzimmerchen wieder verließ, verhalten die letzten Glockenschläge.

Dr. Florian sah sich im größeren Zimmer der kleinen Wohnung, das er durchschreiten mußte, um zum Bett zu kommen, und sah, daß ein Weihnachtsgelächere.

Er drückte der Frau die Hand und kehrte, von tausend Dankspagungen begleitet, in seine Wohnung zurück.

Eine heilige Freigebigkeit war über ihn gekommen, leuchtend erbot er sein Auge zum verklärten Himmel; alte Kraft und neues Vertrauen blühten daraus hervor.

Er sah ein Kind im Weite, er sah das kranke Kind, von dem er jedoch heimlich.

Und wieder erklang eine holde, sanft mahnende Stimme an sein Ohr:

„Helfen ist Pflicht; wer da hilft, ist nicht mehr einsam!“

Ich trat er wieder seine Wohnung, Johann erwartete ihn:

Johann, bringen Sie morgen den Christbaum aus meinem Zimmer zum kranken Kinde der Frau Schneider auf dem Hofe. Christiane soll ein paar Spielsachen dazu besorgen. Gute Nacht!“

Der alte Diener stand lange stumm da. Endlich flüsterte er: „Herr Gott, Dich loben wir!“

Abonnement auf das täglich erscheinende „Merseburger Kreisblatt“ monatlich 50 Pf.

Holz-Auction.

Dienstag, den 9. Januar cr.,
Vormittags 10 Uhr,
 sollen in den Anlagen der Gemeinde
 Ziegen 43 Stück Pappeln von 35 bis
 55 cm mit 69 im Inhalt meistbietend
 verkauft werden. Versammlungsort im
 Kiegl'schen Gasthof.
 3½ Uhr, den 3. Januar 1894.
Der Gemeindevorsteher.

Hoggenrechtstrob
 wird zu höchsten Tagespreis n gekauft.
Probantiam Hofberg,
 Bahnhofstr. 6a.

120 Ulmer
Münsterbau-Loose
 spielen Sie gratis
 mit und erhalten notariell beglaubigtes
 Nummernverzeichnis, wenn Sie noch von
 dem 12. Januar Mitglieb einer seit dem
 Jahre 1888 bestehenden wirklich soliden
 Reosocietät werden, deren Statuten
 auf Wunsch an Jedermann franco versendet
 Der Vorstand, **Karl Böfinger**
 Stuttgart, Gutenbergstrasse 2.

Zuckenauer Brikets-Verkauf vom Wagen.

8000 Stück à 13 Mg.	—	Wf.
2000	4 9	—
1800	4 6	—
700	4 3	50 "
180	4	70 "

Bei Fahrten von 25 Centnern
 ab lasse ich die Brikets auf dem K. K. u. a. f.
 Waage wiegen und mit Waage-
 schein abliefern. Preis billigt.
Heinrich Schultze.

Olen
 in großer Auswahl,
 Zehn-Aufsätze,
 Zehnohre,
 Aschenkasten,
 Ofenschieber,
 Ofenplatten,
 Ofenroste,
 Email-Waschkeffel,
 Spar-Herde
 von Gebr. Demmer, Eisenach
 zu billigen Preisen.
Ofenhandlung
H. Müller jun.,
 10 Schmalestraße 10.

„Unbezahlar“
 ist **Crème Grolsch** zur
 Verschönerung und Verjüngung der
 Haut. Unschalbar gegen Sonnen-
 und Leberflecke, Blässer, Akne-
 röthe etc. Preis 1.20 M. Grolsch-
 Seife dazu 80 Pf. Erzeuger:
 J. Grolsch in Brunn.
 D. Schöffengericht d. Landgerichts 1
 i. Berlin u. d. Amtsgericht i. Freiburg
 (Baden) erkannten, dass Crème Grol-
 sch kein Grolschmittel, sondern ein
 z. Verschönerung d. Körpers dienend-
 der Toilettenartikel ist.
 Käuflich in Parfümerie-, Droge-
 handlungen und bei Friseurn. Wo
 nicht vorräthig auch zu beziehen aus
 der Apotheke in Leipzig-Schkeuditz.

2 ordentl. Drescherfamil en
 werden bei gutem Lohn, freier Wohnung
 und Kartoffelfeld zum 1. April cr. auf
Nittergut Doehlen bei Markt-
 nadt geholt.
 Eine ordentliche **Drescherfamilie**
 findet 1. April bei freier Wohnung
 lebende Arbeit bei
Gustav Hülse, Wänchendorf.
 Geholt wird zum 1. April 1894 ein
Futterrecht mit Familie, dessen
 Sohn Pferde nehmen kann.
Nittergut Rücken.
 Ein **Lehrling** kann Othert unter
 günstigen Bedingungen in die Lehre treten
 bei **Hermann Theuring,**
 Badermeister, Bad Naumbach.
 Ein **älterer Mann** sucht Be-
 schäftigung als Hausmann oder Vot. Gfl.
 Wdr. bitte abzugeben Bahnhofstr. 1 im
 Cigarrengeschäft.
Nitterbahn 7 ist eine Wohnung von
 4 Zimmern mit Zubehör sogleich oder
 April zu vermieten.

Höhere Handelsschule der Innungshalle zu Gotha.
 Beginn des neuen Schuljahres d. 3. April. 4jähr. Kursus. Das Reife-
 zeugniß berechtigt z. einjähr. Dienst. Schulgeld jährl. 120 M. Auskunt durch
Director Dr. P. Regel.

Allgemeine Renten-Anstalt

Geegründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisiert 1855.
 Unter Aufsicht der Königl. Württ. Staatsregierung.
Gesamtermögen Ende 1892: 70 Millionen Mark, darunter
 außer 34 1/2 Millionen Mark Prämienreserven noch über
 4 1/2 Millionen Mark Extrarreserven.
Versicherungsstand: ca. 40 Tausend Policen über 57 Mill.
 Mark versichertes Kapital und über 1 1/2 Mill. Mark versicherte Rente.
 Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliebrern der Anstalt zu gut

Lebensversicherung.

Einfache Todesfall-Versicherungen. Abgekürzte, bei Erreichung
 eines bestimmten Lebensalters oder im Falle früheres Todes zahl-
 bare Versicherungen, sowie Versicherungen zweier verbundener
 Personen, jährlich nach dem Tode der zuerst versterbenden Person.
Anerkannt niedere Prämienätze
Dividenden-Genuß schon nach 3 Jahren
Dividende zur Zeit 30% der Prämie.

Rentenversicherung.

Jährliche oder halbjährliche Leibrenten, jährlich bis zum Tode
 des Versicherten oder bis zum Tode des längst Lebenden von zwei
 gemeinschaftlich Versicherten, sowie aufgeschobene für späteren Bezug
 bestimmte Renten. Hohe Rentenbezüge. Alles dividendenberechtigt.
 Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:
 In Gotha: A. Schade, Lehrer, Bräunrothstr. 26; Dittmann:
 Max Goernandt, Lehrer; Hornburg u. Schleien: H. Grüne-
 wald, Kaufm.; Delitzsch: Adolf Winter, Kaufm., gold. Adler.

Geschäfts-Anzeige.

Hierdurch lasse ergebenst an, daß ich mit dem heutigen Tage die von Herrn
 Schmiedemeister **Hartmann, Unteraltersburg 62,** innegehabte
Schmiede übernommen
 habe. — Gestützt auf vielfältige Erfahrungen im Schmiedefach und Aufbruchschlag,
 werde ich eifrig bemüht sein, alle vorkommenden Aufträge reell und gut auszuführen.
 Merseburg, December 1893. **Gustav Schuller,**
 Schmiedemeister.

Umänderung der Bierdruckapparate aller Systeme!

Se ugennt auf die im December 1893 in Kraft getretene Polizeivorschrift
 gelatte ich mir, auf dieselbe ganz ergebenst aufmerksam zu machen und bitte ich,
 mir schon jetzt Ihre werthen Aufträge zukommen zu lassen.
Gustav Engel,
 weiße Mauer 7.
 Um den Herren Gastwirthen eine Gewähr zu geben, mache ich hierdurch
 gleichzeitig bekannt, daß meine der hiesigen **wohlwöbllichen Polizei-Verwal-**
 tung vorgelegten **Control-Vorrichtungen,** sowie alle zur
 Neuerung erforderlichen **Theile: voll und ganz Genehmigung**
 gefunden haben.
 Durch prompte und reelle Bedienung hoffe ich, auch in diesem Jahre mir
 das Wohlwollen meiner verehrten Kundschait zu erhalten.
 Godschat. D. O.
Bierdruckapparat nach neuer Vorschrift bei mir
aufgestellt.

Stollwerck'sche Brustbonbons
 nach Vorschrift des Geh. Hofrath Prof. Dr. Harless in Bonn,
 sind eine Specialität, welche seit 50 Jahren in der ganzen Welt Millionen Menschen
 im katarhthischen Hals- und Brust-Beschwerden, bei Husten, Heiserkeit etc.
 in Lösung und Hilfe gebracht haben.
 Sie können bei Erkältungen, Husten und Heiserkeit nicht warm genug
 empfohlen werden, indem sie diese lästigen Unpässlichkeiten rasch lindern und
 einer Verschlimmerung vorbeugen. **Vorräthig in allen Orten.**

Der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau.

Erscheint wöchentlich, reich illustriert.
Preis vierteljährlich eine Mark.
 Der praktische Rathgeber hat die Aufgabe, allen denen, die ihren
 Garten selbst betriebsfähig, sei es daß sie Obst ziehen, Gemüsebau treiben,
 oder ihre Blumen selbst pflegen wollen, dauernd Anleitung zu geben, wie sie
 am praktischsten, billigsten und sichersten ihren Zweck erreichen. Der
 wissenschaftlich gebildete Gärtner sind an der Redaktion angegliedert. Der
 praktische Rathgeber besitzt einen Versuchsgarten, unter seiner Leitung steht
 ein Wintergarten von 45 Morgen. — Auch ist mit der Redaktion eine
 Versuchsstelle verbunden, in welcher Obstweine nach stets verschiedenen
 Methoden und Recepten gefestert werden.
 Man abonnirt bei der Post oder in jeder Buchhandlung.
 Probeummern sind auf Wunsch unentgeltlich zu beziehen durch die
 Königl. Hofbuchdruckerei Tromwig u. Sohn in Frankfurt a. D.
2 Logis zu vermieten und Othert **Die erste Etage** **Gotthardstr. 3**
 begehrt. **A. Guncow, Sand 14.** **ist zum 1. April 1894 zu beziehen.**

Althee-Bonbons,
 vorzüglich gegen Husten und Heiserkeit,
 empfiehl täglich frisch
Fr. Schreiber's Conditorei
Frischen Schellfisch
 empfiehlt
C. L. Zimmermann.

Eduard Höfer
 in Merseburg,
 „Hötel zum Palmbaum“
 Niederlage
 der Weingroßhandlung von Johannes
 Grün, Hofmeister in Halle a/Saale
 und Winkel/Rheingau.
 Verkauf sämtlicher in- und aus-
 ländischer Weine in Gebinden und
 Flaschen zu Originalpreisen.

Beisend: **Östrieische**
 prima
 Himmelsrüben oder Rente 9 Pfund
 4 80 M. fr. Rachen. Ferner geschlachte
 Hammel von 35 Pf. an u. schwerer
 per Pfd 37 Pf. gegen Rachen ab hirt.
S. Karsboom, Fleischer,
 Gaden (Döhr)

Scherff's
Petroleum-Fett-Seife
 beste Haushaltungs-Seife der Welt, zum
 Einfeilen der Wäsche aufs höchste bewährt,
 verkäuflich in Pfundpacketen à 30 Pf. bei
 Herren **H. Bergmann,** Delgrube 1,
Nichard Schurig, Oberbreitestr. 4,
Julius Trommer, Unteraltersburg 8,
Carl Eifner, am Markt, **Guido**
Lobe, Neumarkt 37.

Alle Sorten Schlitten, Geläute,
 Kutschgeschirre, Landauer,
 Halbgedeckte, Jagdwagen,
 Breits, Wirth, Pannwagen,
 Geschäftswagen für Fleisch, Brod-
 Bier- und Milchtransport, 1 feinst gebt.
 3½. **Landauer** verkauft billig
F. Wolff, Schkeuditz,
 Leipziger Straße 11

Unser großer
Zeitungs-Katalog
 für 1894,
 verbunden mit einem Comtoir
 Notizkalender, ist soeben er-
 schienen. Für alle, welche in der
 öffentlichen Presse etwas anzu-
 kundigen beabsichtigen; ist unser
 Zeitungsverzeichnis ein unentbehr-
 licher und bewährter Rathgeber
 geworden. Interessenten überlassen wir
 das Verzeichniß kostenlos.
Haasenstein & Vogler, Act.-Ges.,
 Magdeburg,
 Halle a/S., Braunschweig.

Ein am Markt gelegener
Laden,
 beste Lage der Stadt, zu jedem Ge-
 schäft passend, ist anderweitig zu ver-
 mieten u. kann sofort bezogen werden.
Lützen. E. Tuaimann.
 Ein **Logis,** Etage, Kammer und
 Küche, ist ein einzeln Leute zu ver-
 mieten
 Grünestraße 5.
 Dasselbst ist auch ein **möbl. Zimmer**
 und Schlafkammer mit 1 oder 2 Betten
 zu vermieten.
1. Etage (herrschaftl. Wohnung) mit
 Garten sofort zu vermieten und zu be-
 ziehen **Salleische Str. 20.**
 Die sehr geräum., herrschaftl. eingerichte-
 te mit allen Bequemlichkeiten d. vj.
 obere Etage des Hauses **Glocken-
 straße 20** mit Balkon, Garten, Pferde-
 stall etc. ist an ruhige Wirth von jetzt ab
 zu vermieten und am 1. Januar 1894
 zu beziehen. Näheres daselbst 2 Treppen.
 Eine **herrschaftl. Wohnung,**
 enthaltend 6 Stuben mit Zubehör,
 ist zu vermieten und 1. April 1894 zu
 beziehen **Salleische Str. 10.**
 Zu e für sofort **möbl. Wohnung**
 nebst Stallung für 3 Pferde und
 Buchszimmer.
 Lieutenant v. **Feimendahl,**
 „Goldener Arm“.
 Eine gut **möblirte Etage** mit
 Schlafkammer ist zu vermieten. Wo?
 sagt die Kreisblatt-Expedition.

G Halle a. d. S.
GrandHotel
 neu eröffnet.
 — Allerlei Ranges —
 100 Zimmer von 2 M. an.
 Elektrische Beleuchtung, Central-
 heizung, Fahrstuhl.

Reiboldsgrün L. Sachs.
 gegr. 1872.
Lungen-Heilanstalt
 Missions-Priester
 Vorortliche Heil-
 anstalt Erfolge.

Musen

zu Gaben für die
Armenküche
 eingedeiht, in welcher würdig referendare
 arme Personen und Familien täglich ein
 einfaches, gutes, warmes Mittags-
 essen unentgeltlich erhalten.
 Die Einrichtung hat sich im vergangenen
 Winter sehr bewährt. Vom 15. December
 bis Ende März sind im Saalen **12 178**
 Portionen vertheilt worden.
 Zahlreiche Wohlthäter haben durch ihre
 Gaben diesen schönen Erfolg möglich
 gemacht.
 Der Vorstand richtet daher auch dies
 Jahr an Alle, welche ein Herz für diese
 Sache haben, die **dringende Bitte,**
Gaben an die Unterzeichneten
 einzuliefern.
 Alle Sorten Schlitten, Geläute,
 Kutschgeschirre, Landauer, Halbgedeckte,
 Jagdwagen, Breits, Wirth, Pannwagen,
 Geschäftswagen für Fleisch, Brod-
 Bier- und Milchtransport, 1 feinst gebt.
 3½. **Landauer** verkauft billig
F. Wolff, Schkeuditz,
 Leipziger Straße 11

Der Vorstand
 des vaterländ. Frauen-Vereins.
 A. v. Pfl. F. Berger. M. Wandske.
 A. von Ziegenhagen. G. Gräger.
 A. Eylan. A. Gahler. G. Grunwald.
 A. von Haefer. G. Hanewald.
 G. v. Hehr. A. Müller. F. Rein-
 fardt. A. Schraube. M. Wertber.
 G. Weidlich.
 M. Grlm Wisingerode.

Merseburger Siechenhausfonds
Sammelstelle „Fioolt“
 Allen Beteiligten zur Nachrich, daß
 die **Jahresfeier nächsten Sonn-
 tag 1/8 Uhr** in der üblichen Weise
 stattfindet. — Gegenstände zur Verlosung
 erwünscht.

Stolze'scher
Stenographen-Verein.
 Der nächste Unterrichts-Cursus in
 der Erlernung der Stolze'schen Steno-
 graphie beginnt am
Montag, den 18. Januar,
Abends 8 Uhr,
 im Restaurant „Herzog Christian“.
 Anmeldungen hierzu werden entgegen-
 genommen von den Herren Verbands-
 Inspektor R. Kaufe, Annenstr. 12 und
 Vizeausbeamer Völckerling, Hälter-
 Straße 5.

Donnerstag, den 11. Januar cr.,
Abends 7 Uhr:

III. Künstler-Concert

im Kgl. Schloßgarten-Pavillon.
Frau Lillian Sanderson
 unter Mitwirkung des Pianisten Herrn
Hans Bruening.

Casséehaus Menschan.
Donnerstag, 4. Januar:
Schlachtefest.

„Turn-Union, Jagh“
 zu **Winehendorf.**
 Am 7. Januar, Abends 7 1/2 Uhr,
 feiert im Vereins-Saale obiger Verein sein
 erstes **Winter-Vergnügen**,
 verbunden mit **Concert und Ball**,
 wozu Freunde und Gönner hierdurch
 freundlichst eingeladen werden.
Der Vorstand.

Verantwortlich für den Redactions- und Anzeigenheil: H. Kiese in Merseburg. — Schriftföhrer und Verlag von H. Reibolds, Merseburg, Altmarktger Schulhof 6.